Totentafel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **30 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einzig Crêpe Marocain uni und façonné, Satin Beauté, Moiré etc. fanden glatten Absatz ab Stock. Interesse bestand ferner für gestreifte Schappe-Crêpes für Sportzwecke, sowie Matelassé, Poppeline etc. für Mantelzwecke. Auf den Herbst sind nur spärliche Orders gefallen, da erstens die Kundschaft sich immer noch zurückhaltend verhält und zweitens, weil sie sich immer mehr darauf verläßt, im gegebenen Moment die Ware beim Fabrikanten auf Lager zu finden. Betreffend Herbst- und Winterartikel ist man daher nur auf Vermutungen angewiesen, und von solchen geleitet möchte man sagen, daß Charmeuses wahrscheinlich wieder mehr in Nachfrage kommen dürften und später auch Grenadines und Libertys, sowie Taffet. Ob dagegen Marocains und Moirés auch in den Winter hineinfolgen werden, ist eine Frage, die man lieber später beantworten möchte. Das Gleiche gilt auch für stranggefärbte Mousselines und Damas. Solange jedoch die Mode bei den stückgefärbten Artikeln verbleibt, besteht wenig Hoffnung, daß diese Artikel wieder in ihre frühere Position zurückkehren dürften. F. H.

Paris, den 25. Juni 1923. Im Pariser Seidenmarkt ist dieser Tage ein leichtes Anziehen zu verzeichnen. Die Lyoner Fabrikanten sind stark beschäftigt und liefern mit großer Verspätung ab. Die Crêpe-Artikel sind fortwährend sehr gesucht. Druck wird wenig verlangt, dagegen herrscht große Nachfrage nach Moirés, Façonnés und Gaufrés. Für die Wintersaison spricht man viel von Metallstoffen, wie Perlerette, Salambos etc., wobei die Tendenz, entgegen dem Silber im vorigen Jahr, nun mehr zu Gold hingeht.

Hier fanden diesen Monat in Longchamps und Auteuil verschiedene große Rennen, am 24. ds. der „Grand Prix de Paris" statt.

An Farben treten besonders weiß, mauve, amande (letzteres leicht in grau übergehend) und havane hervor; ferner citron, ciel, rose. Schwarz behauptet sich gut.

Ueber die Toiletten sei folgendes erwähnt: Ueberwiegend Roben aus Crêpe de Chine und Crêpe Georgette, nicht selten Satin. An Stelle des Drucks tritt reiche Stickerei in Blumen und Fantasie-Dessins. Diese erstrecken sich in bunter, oft grotesker Weise über das ganze Kleid, oder beschränken sich nur auf gewisse Teile desselben. Perlen und Metall finden überschwenglich Verwendung. Reizend sind die Roben aus weißem Crêpe und schwer besticktem Gürtel.

Taffetas und Organdis werden in reichem Maße für Pompadour-Kleidchen gebraucht. Als Garnitur seien Rosetten, Bänder, Volants in jeder Form und Größe hervorgehoben. Ueberwürfe aus Laize Soie sowohl, als aus Laize-Metal sind ungemein beliebt. Weiße Capes und Pellerinen aus Crêpe de Chine und Crêpe Marocain erfreuen sich großer Gunst.

Die Hüte sind im allgemeinen mittelgroß, etwas höher als bisher und mit Federn, Bändern und Blumen geziert. F. B.

Baumwolle.

Manchester, 26. Juni 1923. Die Depression im Stoff- und Garnmarkt entwickelt sich von Woche zu Woche. Männer mit über 25 Jahren Erfahrung an der Manchester Börse behaupten, sich nicht an eine schwierigere Krisis der Spinner und Fabrikanten erinnern zu können, als die heutige. Die überlastete Finanzlage der besten Firmen fügt viel zur jetzigen Krisis bei, da diese nicht in der Lage sind, Geschäfte auf normaler Basis abzuschließen. Der Hauptgrund auf dem hiesigen und den überseeischen Märkten liegt jetzt jedoch in der Befürchtung, daß jedes jetzt gekaufte Stück Tuch, das nicht sofort konsumiert werden kann, einen Preisverlust zu erleiden haben wird, da die amerikanische Baumwolle der neuen Ernte jetzt schon unter dem laufenden Preis erhältlich ist. Wenn auch diese Gründe nicht die einzigen sein mögen, so bleibt es doch Tatsache, daß sich der Handel fortwährend vermindert und im Nord-Ost Lancashire District mehr und mehr Webstühle außer Betrieb kommen. Die Nachfrage von sämtlichen Marktplätzen ist sehr unbedeutend. J. L.

Liverpool, 26. Juni 1923. Seit ca. Mitte Juni ist eine bemerkenswerte Veränderung eingetreten, die im Fall der Quotierungen für Terminlieferungen von amerikanischer Baumwolle liegt. Der Grund dieser Bewegung ist hauptsächlich in der ungewöhnlich starken Liquidation von letztjährigen Baumwollvorräten, die zum Teil aus spekulativen Operationen herstammen, und den bessern Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten zu suchen. Obschon während der letzten Woche zeitweise Steigerungen vorkamen, so ist doch die Tendenz die eines Preisfalles mit täglich niedrigeren Notierungen. J. L.

Totentafel

† Dr. O. Meister, Chemiker. Am 6. Juni starb in Zürich in seinem 80. Altersjahre Dr. O. Meister, ein Pionier der schweizerischen Industrie.

Aus dem Lebensgang des stillen und bescheidenen, aber hervorragenden Mannes, der der Seidenindustrie während mehr denn eines Menschenalters überaus große Dienste geleistet hat, erwähnen wir folgendes:

Im Jahre 1844 in Liestal geboren, besuchte O. Meister die zürcherischen Schulen und studierte später am Eidg. Polytechnikum Chemie, wo er sich 19 Jahre alt, 1863 das Diplom als technischer Chemiker erwarb und ein Jahr lang als Assistent wirkte. Dann war er während drei Jahren in der Anilinfarbenfabrik in Offenbach a. M. tätig, von wo er wieder an das Polytechnikum zurückkehrte, wo er sich im Jahre 1871 als Privatdozent „für reine und angewandte Chemie" habilitierte. Im Jahre 1875 trat O. Meister als Chemiker in die Etablissemente der weltbekannten Seidenfärberei Schwarzenbach & Weidmann, später Aug. Weidmann & Co. in Thalwil. In dieser Stellung hat er der Seidenindustrie große Dienste geleistet. Ganz besonders bedeutsam war seine Tätigkeit bei der Schaffung und Ausarbeitung der so wichtig gewordenen Verfahren der Erschwerung oder „Chargierung" der gefärbten Seide. Bei Anlaß des 50jährigen Bestehens der Eidg. Techn. Hochschule, im Jahre 1905, wurde O. Meister „in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Seidenfärberei, besonders der modernen Chargierungsprozesse in wissenschaftlicher und technischer Beziehung", zum doctor honoris causa ernannt.

Kleine Zeitung

Vierzig Jahre im Dienste der Textilindustrie. Am 30. Juni feierte Professor Paul Schulze in Krefeld sein 40jähriges Jubiläum als Konservator der Staatlichen Gewebesammlung und als Lehrer an der Preußischen höheren Fachschule für Textilindustrie daselbst.

Eine reiche literarische Tätigkeit hat den Jubilar in der in- und ausländischen Fach- und Tagespresse bekannt gemacht, seit fast dreißig Jahren leitet er das von ihm gegründete Fachblatt „Seide" in Krefeld. Großen Erfolg erzielte er mit dem von ihm verfaßten Werk „Alte Stoffe", in welchem er ein Handbuch schuf, das jedem Textilbeflissenen wertvolle Aufklärung über die Geschichte der Seidenweberei und die stilistische Entwicklung ihrer Musterung bietet. Durch seine Tätigkeit als Berichterstatter und Preisrichter auf den Weltausstellungen in Paris, St. Louis, Mailand, Brüssel, Lyon, Gent usw. ist er in Verbindung mit den Textilindustriellen fremder Länder getreten und hat sich auch unter ihnen Freunde erworben.

Unlauterer Wettbewerb bei bedruckter Rohseide. -ö- Eine auf dem Platze Basel domizilierte Handelsfirma in Textilwaren und verwandten Artikeln erließ in verschiedenen Baslerzeitungen ein Inserat. In diesem wurde u. a. angekündigt: „Rohseide, bedruckt, in verschiedenen Dessins, 80 cm breit, Fr. 3.30."

Es wurde festgestellt, daß der angebotene Stoff aus Baumwolle (Kette) mit Schappe (Schuß) besteht, wobei die Baumwolle gewichtsmäßig etwas mehr als die Hälfte ausmacht. Die Gewerbekammer hat daraufhin Strafantrag gestellt.

Vor dem Strafgericht hat die Angeklagte den Einwand erhoben, sie habe trotz des Baumwollbestandteiles die Ware mit Rohseide bezeichnen dürfen, da das kaufende Publikum diese Bezeichnung benütze. Er dringt jedoch nicht durch, da ein Kaufmann sein Angebot nicht nach der aus mangelhafter Kenntnis des Laien herrührenden Ausdrucksweise richten darf. Der Kaufmann ist vielmehr nach § 1 des Gesetzes betr. unlauteren Wettbewerb verpflichtet, über die Beschaffenheit der Ware richtige Angaben zu machen. Bezeichnet er wie im vorliegenden Falle ein teilweise aus Baumwolle angefertigtes Gewebe als „Seide", ohne abschwächendes Beiwort, wie z. B. Halb-, Kunst-, imitierte Seide, so ist das eine objektiv unrichtige Behauptung.

Das Strafgericht hat denn auch erkannt, daß die Angeklagte des unlauteren Wettbewerbs schuldig erklärt und zu Fr. 200.— Buße, zu Fr. 30.— Urteilsgebühr und zu den Prozeßkosten verurteilt wird.

Literatur

Verkehr. Die Sommerausgabe des Blitz-Fahrplans,